

VORWORT

Daß sich der Religionsunterricht mit der Kirchengeschichte schwer tut, liegt offen zutage. Wenn man darin nur das Symptom einer allgemeinen Bildungsmisere und den speziellen Fall einer verbreiteten 'Geschichtsmüdigkeit' sehen wollte, wäre dies wohl eine leichtfertige Reaktion. Vieles spricht dafür, daß der mißliche Tatbestand zu einem kräftigen Teil der Religionspädagogik einerseits und der Kirchengeschichte als wissenschaftlicher Disziplin andererseits angelastet werden kann. Als vor Jahren zur Vorbereitung eines neuen Katechismus die "Konturen heutiger Theologie" umrissen wurden, fehlte dem so benannten Sammelband ein Beitrag, der sich mit der Kirchengeschichte beschäftigt hätte. Zwar verweist uns die heute viel besprochene Korrelation von überliefertem Glauben und gegenwärtiger Erfahrung ausdrücklich auf die Vergangenheit, aber diese wird dabei religionspädagogisch meist nur als biblische (und in begrenztem Umfang als dogmengeschichtliche) wahrgenommen. Auch das Schlagwort der 'narrativen Theologie' hat kaum zu einer Erweiterung der Perspektive auf die Kirchengeschichte hin geführt. Schließlich ist innerhalb der Kirchengeschichtswissenschaft selbst höchst umstritten, wie und ob überhaupt sie sich als theologische Disziplin begreifen könne.

Auch dieses Heft belegt mehr die unbefriedigende Lage, als daß es sie schon beseitigte. (Die Erfahrungen eines Schriftleiters bei der Planung einer solchen Thematik wären darüber hinaus fast noch einen eigenen Beitrag wert.) Insgesamt wurden in den vorliegenden Aufsätzen mehrere Wege eingeschlagen, auf denen man ein Stück weiter kommen kann: die Sichtung bisheriger didaktischer Äußerungen zur Kirchengeschichte, die Prüfung der impliziten Didaktik einer wissenschaftstheoretisch wenig aufgehellten Kirchengeschichtsschreibung, die religionsdidaktische Grundlagenbesinnung, die wenigstens zu angemessenen

Erwartungen und Postulaten führt (auch wenn deren Realisation dabei noch einigermaßen offen und unbestimmt bleibt), die Skizzierung bestimmter Inhalte, an denen sich die Bedeutung der Kirchengeschichte für das Verständnis der gegenwärtigen Gesellschaft und unsere Orientierung leicht aufweisen läßt. Im Vergleich mit dem Niveau und dem Problembewußtsein, das die Bibeldidaktik weithin gewonnen hat, mag der Ertrag noch als gering erscheinen; doch muß man dabei berücksichtigen, daß die Biblische Theologie auch ihrerseits der Didaktik mit einer eigenen hermeneutischen Reflexion entgegenkommt, wie sie die Kirchengeschichtswissenschaft noch kaum erkennen läßt.

Die drei letzten Aufsätze dieses Heftes stehen außerhalb der vorgegebenen Rahmenthematik und haben auch untereinander keinen sachlichen Bezug. Gemeinsam ist ihnen jedoch, daß sie je auf ihre Weise über die Grenzen der Theologie hinausschauen, um wahrzunehmen, welche Anregungen, Probleme und Lösungen von dorthin der Religionspädagogik zukommen könnten.

Hans Zirker

Für die Hefte 1/1978 bis 10/1982 wird ein Gesamtregister erstellt. Es wird zusammen mit Heft 11/1983 ausgeliefert werden.